

Stellungnahme der Professor*innen aus der Logopädie/Sprachtherapie zur geplanten Verlängerung der Modellklausel

vom 11.11.2020

Mit diesem Offenen Brief lehnen wir, Professor*innen aus dem Fachgebiet Logopädie/Sprachtherapie, die erneut geplante Verlängerung der sogenannten ‚Modellklausel‘ ab. Statt des aktuellen Hybrids der Modellstudiengänge aus Berufsfach- und Hochschulabschluss fordern wir die Einleitung konkreter Schritte zur Erstellung eines Referentenentwurfs für ein neues **Berufsgesetz für die Logopädie/Sprachtherapie** noch in dieser Legislaturperiode.

Das Ziel dieses neuen Berufsgesetzes ist die Vereinheitlichung der Ausbildungswege in der Logopädie/Sprachtherapie¹ mit der Voraussetzung eines Hochschulabschlusses für die Erbringung sprachtherapeutischer Leistungen. Damit soll ein bundeseinheitliches Berufsgesetz für die Logopädie/Sprachtherapie geschaffen werden, das ein regelhaftes primärqualifizierendes Studium anstelle der 3-jährigen Berufsfachschulausbildung für Logopäd*innen vorsieht und die Ausbildung damit auf international anerkanntes, akademisches Niveau anhebt.

Für Logopäd*innen stellt das Logopädengesetz (LogopG) von 1980 die Voraussetzung zur Zulassung als Leistungserbringer für Heilmittel (= zur Zulassung für die Durchführung von Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schlucktherapie) zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) dar. Neben Berufsfachschulen für Logopädie und Modellstudiengängen Logopädie, die nach dem LogopG ausbilden, existieren zahlreiche universitäre Studiengänge der Sprachtherapie, Klinischen Linguistik, Patholinguistik, Klinischen Sprechwissenschaft oder Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Sprache/Kommunikation. Absolvent*innen dieser Studiengänge werden ebenfalls für die Behandlung von Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schluckstörungen zugelassen, wenn sie einen der Ausbildung in der Logopädie (mit Staatlicher Anerkennung) vergleichbaren akademischen Abschluss besitzen. Die Studiengänge müssen dafür gegenüber dem GKV-Spitzenverband die Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen nachweisen.

Dieser Zustand ist aus unserer Sicht inzwischen unhaltbar. Zum einen erfüllt eine Ausbildung nach geltendem LogopG nicht mehr die Anforderungen an eine evidenzbasierte therapeutische Tätigkeit, sie gewährleistet auch nicht eine aus der Disziplin der Logopädie/Sprachtherapie heraus entwickelte Forschung, und sie verhindert die Professionalisierung. Zum anderen gehört die Zuständigkeit für die Professionsentwicklung sowie für die Identifikation bedarfsorientierter Ausbildungsinhalte und den Erwerb professionsbezogener Kompetenzen eindeutig in die Hand der Hochschulen, nicht in die der Krankenkassen.

Am 5. März 2020 wurde das Eckpunktepapier der vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) einberufenen Bund-Länder-Kommission ‚Gesamtkonzept Gesundheitsfachberufe‘ veröffentlicht. Demnach sollte für jeden der Gesundheitsberufe gesondert geprüft werden, ob, und wenn ja in welcher Ausgestaltung, eine akademische Ausbildung „in Betracht kommt“ (S.7). Für die Logopädie wurde die Prüfung einer vollakademischen Ausbildung u.a. angesichts des hohen Akademisierungsgrades der Beschäftigten und des hohen Anteils an Absolvent*innen mit (Fach)Hochschulreife angekündigt. Damit schien eine längst überfällige Vereinheitlichung aller Ausbildungswege – von den Berufsfachschulen für Logopädie über Modellstudiengänge bis hin zu bereits bestehenden Studiengängen der Sprachtherapie – in ein Regelstudium erkannt worden zu sein.

Umso unverständlicher ist es, dass diese zukunftsweisende Entwicklung nun einen Rückschritt erfährt, da der nun vorliegende Referentenentwurf zur Verlängerung der Modellklausel in unmittelbarem

Widerspruch zu den Erkenntnissen des Eckpunktepapiers steht: Die Modellklausel mit ihrem unsinnigen Ausbildungsformat soll bis 2026 fortgeführt werden.

Diesem Vorhaben treten wir mit diesem Offenen Brief entschieden entgegen. Bereits seit November 2018 liegt der Politik ein Konzept des Zusammenschlusses *Arbeitskreis Berufsgesetz²* zur Umsetzung eines einheitlichen Regelstudiums Logopädie/Sprachtherapie innerhalb der nächsten 10 Jahre vor. Personal, wissenschaftlicher Nachwuchs, und notwendige Strukturen sind vorhanden. Mit einem neuen Berufsgesetz für die Logopädie/Sprachtherapie kann die Umstrukturierung hin zu einem Regelstudium Logopädie/Sprachtherapie sofort beginnen. Wir sind bereit!

Prof. Dr. Irene Ablinger-Borowski, SRH Hochschule für Gesundheit

Prof. Annette Baumgärtner PhD, Universität zu Lübeck

Prof. Dr. habil. Karin Berendes, SRH Hochschule für Gesundheit

Prof. Dr. Ulla Beushausen, HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen

Prof. Dr. Kerstin Bilda, Hochschule für Gesundheit Bochum

Prof. Dr. Sabine Corsten, Katholische Hochschule Mainz

Prof. Dr. Sylvia Costard, Hochschule für Gesundheit Bochum

Prof. Dr. Andrea Dohmen, Hochschule für Gesundheit Bochum

Assoc. Prof. Dr. Silke Fricke, The University of Sheffield, UK

Vertr. Prof. Dr. Hendrike Frieg, Hochschule für Gesundheit Bochum

Prof. Dr. Tanja Grewe, Hochschule Fresenius, Idstein

Prof. Dr. Hilke Hansen, Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Martina Hielscher-Fastabend, Universität Bielefeld, Klin. Ling.

Prof. Dr. Vanessa Hoffmann, HAW Hamburg

Prof. Dr. Dr. Ulrich Hoppe, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Anke Kohmäscher, FH Münster

Prof. Dr. Norina Lauer, OTH Regensburg

Prof. Dr. Juliane Leinweber, HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen

Prof. Dr. Christiane Lücking, Hochschule Fresenius, Hamburg

Prof. Dr. Carina Lücke, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Prof. Dr. Volker Maihack, SRH Hochschule für Gesundheit

Vertr. Prof. Dr. Elisabeth Meffert, SRH Hochschule für Gesundheit

Prof. Dr. habil. Steffen Müller, Hochschule Trier

Prof. Dr. Ruth Nobis-Bosch, Hochschule Doepfer Köln

Vertr. Prof. Dr. Nicole Ramacher-Faasen, Hochschule für Gesundheit Bochum

Prof. Dr. Ute Ritterfeld, TU Dortmund

Prof. Dr. Stephanie Rupp, IUBH internationale Hochschule Bad Honnef

Prof. Dr. Barbara Schneider, Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Karl-Heinz Stier, SRH Hochschule für Gesundheit

Prof. Dr. Sascha Sommer, Hochschule für Gesundheit Bochum

Vertr. Prof. Dr. Tanja Ulrich, Universität zu Köln

Prof. Dr. Muna van Ermingen-Marbach, SRH Hochschule für Gesundheit

Prof. Dr. Susanne Vogt, Hochschule Fresenius, Frankfurt

Prof. Dr. habil. Susanne Voigt-Zimmermann, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Verw. Prof. Dr. Bianka Wachtlin, HAWK Hildesheim/Holzminen/Göttingen

Prof. Dr. habil. Claudia Wahn, SRH Hochschule für Gesundheit

¹Der Begriff Logopädie/Sprachtherapie steht für alle beruflichen Handlungsfelder der Atem-, Stimm-, Sprech-, Sprach-, Hör- und Schlucktherapie und umfasst alle darin tätigen Berufsgruppen.

²Bundesverband Deutscher Schulen für Logopädie e. V. (BDSL); Deutscher Bundesverband der Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen e. V. (dba); Deutscher Bundesverband für akademische Sprachtherapie und Logopädie e. V. (dbs); Deutscher Bundesverband für Logopädie e. V. (dbl); Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe e. V. (HVG); LOGO Deutschland - Selbstständige in der Logopädie e. V.; dbl-Bundesstudierendenvertretung (BSV); dbs-Dozentenkonferenz; Expert*innen der Modellstudiengänge Logopädie;
<https://www.arbeitskreis-berufsgesetz.de/index.php?id=2129>